

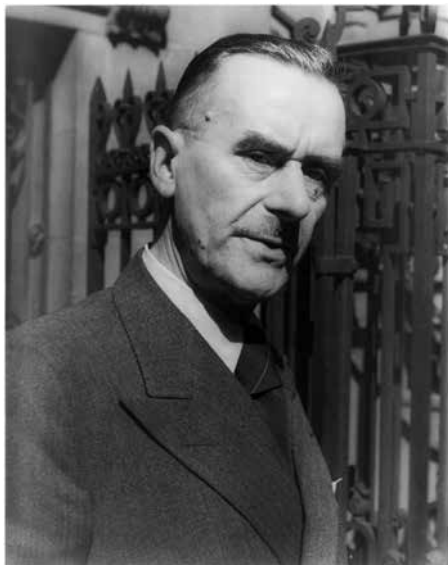
„Dem Andenken eines hochgesitteten und hochbemühten Mannes“ – Walther Rathenau (Thomas Mann)

Es lebe die Republik

Über Arnold Brechts Anteil an Thomas Manns Republik-Rede von 1922

Von Karsten Blöcker

„Es lebe die Republik“. Mit diesem Hoch-Ruf am Ende seiner Rede Von deutscher Republik vom 13.10.1922 veränderte Thomas Mann das Bild, das sich Anhänger und Gegner bisher von ihm gemacht hatten. Es war geprägt von den 1918 erschienenen Betrachtungen eines Unpolitischen, einem 611 Seiten Riesen-Essay¹, aufgrund dessen er allgemein als national-konservativer Schriftsteller wahrgenommen wurde. Nach der Rede beklagten manche bisherige Gleichgesinnte, Thomas Mann sei vom Paulus zum Saulus, ein Überläufer geworden, oder kürzer ausgedrückt: es sei ein „Mann über Bord“ gegangen. Das Satireblatt Kladderatsch widmete dem Vorgang gar eine ganze Seite mit vier Karikaturen und hässlichen Texten².



Thomas Mann, 1937

(Foto © Carl van Vechten, wiki, gemeinfrei)

Heute geht es weniger polemisch zu. Die Frage, ob die Republik-Rede Thomas Manns die Wende in seiner politischen Einstellung gewesen sei, ist heftig umstritten und mag es bleiben. Hier geht es nur darum, wer und was Thomas Mann zu seinem ersten öffentlichen Bekenntnis zur Weimarer Republik veranlasst hat. Um es vorweg zu nehmen: Arnold Brecht, sein Lübecker Landsmann, hat dabei eine wichtige, wenn nicht die entscheidende Rolle gespielt. Der Anlass dazu kann die

Ermordung Walther Rathenaus am 24. Juni 1922 gewesen sein.

Arnold Brecht, geboren 1884 in Lübeck – sein Vater war Direktor der Lübeck-Büchener Eisenbahn – wurde 1910 an das Reichsjustizamt in Berlin berufen. Hier wirkte er als „Hilfsarbeiter“ (genauer: als einer von drei Protokollführern) der Strafrechtskommission an der geplanten Strafrechtsreform mit. Im Oktober 1918 wechselte er in die Reichskanzlei unter dem neu ernannten Reichskanzler Prinz Max von Baden. Dort blieb er auch nach dem Ende des Kaiserreichs und der Ausrufung der Republik.

In den auf die Revolution folgenden turbulenten Übergangsmontaten gelang es, die Reichskanzlei bedingt arbeitsfähig zu erhalten bis hin zu einer gewissen Konsolidierung der Verhältnisse in der Verwaltung vor und nach den Wahlen zur ersten Nationalversammlung am 19. Januar 1919. Draußen allerdings herrschte weiter das Chaos, von der Ermordung der Linksradikalen Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg (17. Januar) bis zum reaktionären Kapp-Putsch (13.-17. März 1920). Die junge Republik hatte noch wenige Anhänger.

Arnold Brecht sah es, neben vielen anderen Aufgaben, als besonders wichtig an, „dem deutschen Volk die Ideale und den Sinn der demokratischen Institutionen nahezubringen, der Demokratie Freunde zu gewinnen und sie gegen ihre Gegner geistig und, wenn nötig, physisch zu verteidigen“³. Um dies zu erreichen, bemühte er sich unter anderem darum, angesehene Persönlichkeiten, „Promis“, zu zustimmenden Erklärungen zur Republik zu veranlassen. Er hat das am Beispiel Gerhart Hauptmanns beschrieben: Er war dem ihm persönlich noch unbekanntem Dichter 1920 auf Hiddensee zufällig begegnet. Nach Gesprächen über einige Hauptmann-Werke, so Brecht, „legte ich ihm ungeniert die Frage nach seiner Stellung zur Demokratie vor. Alle Schwächen einer im Anfangsstadium ohne lange Tradition, ohne geistfunktende Führung um ihr Leben kämpfende Demokratie gab ich ihm von vornherein zu. Aber gerade aus diesem Grunde brauche die Demokratie als Staatsform positive, warme Unterstüt-



Arnold Brecht

(Foto © Privat)

zung von Deutschlands größten Geistern. Darüber ging es eine Weile hin und her, durchaus freundlich und auf hohem Niveau, wenn auch nicht so entschieden in der Stellungnahme, wie ich es gewünscht hätte. Doch war Hauptmann offenbar etwas nachdenklich geworden.“⁴

Um diese Zeit schlug Arnold Brecht dem Reichspräsidenten Ebert und dem Reichskanzler Wirth vor, einen „Verfassungstag“ als Festtag der Republik auszurufen zur Erinnerung an den Tag der Unterzeichnung der Weimarer Reichsverfassung durch Ebert am 11. August 1919.⁵ Die erste Verfassungsfeier fand dann am 11. August 1921 im Opernhaus in Berlin statt, aufwendig gestaltet von Arnold Brecht, dem „Reichskunstwart“ Edwin Redslob und dem aus Lübeck stammenden Schriftsteller Otto Grautoff, dem Schulkameraden und Brieffreund Thomas Manns. Unter den zahlreichen hochrangigen Gästen war auch der seit Mai amtierende Wiederaufbauminister Walther Rathenau.

Die Krise der Republik dauerte trotz aller Bemühungen der Regierung zur Beruhigung der Lage an. Wie begründet die Sorge Arnold Brechts um die Festigung der Republik war, zeigte sich schon wenige Tage nach der Verfassungsfeier am 26.

August, als der streng katholische ehemalige Reichsfinanzminister Matthias Erzberger von jugendlichen Mitgliedern der rechtsradikalen „Organisation Consul“ ermordet wurde.⁶ Er hatte ihnen als „Staatsfeind Nr.1“ gegolten, weil er das Waffenstillstandsabkommen vom 11. November 1918 unterschrieben hatte, die Vorstufe des „Schandfriedens von Versailles“. Erzbergers Rolle wiesen sie nun mit unverhohlenen Drohungen dem „Erfüllungspolitiker“ Walther Rathenau zu: „Schlagt tot den Walther Rathenau, die gottverdammte Judensau“.

In Lübeck, der Freien und Hansestadt, begann wenig später eine groß angelegte „Nordische Woche“ zur Wiederbelebung der Kontakte mit den nordischen Ländern – von Lettland bis Norwegen. Neben einer Musterschau von Lübecks Industrie und Handwerk gehörte dazu ein vielfältiges kulturelles Programm mit Kunstausstellungen, Konzerten, Theatervorstellungen sowie Vorträgen⁷. Thomas Mann sprach am 4. September 1921 in der Aula des Johanneums über Goethe und Tolstoi, ein Thema, mit dem er sich noch länger beschäftigen sollte.⁸ „Im Johanneum“, so heißt es in Thomas Manns Tagebuch, „gewaltig das Gedränge u die Hitze. Ehrenvoll der Verlauf wie überhaupt der ganze [siebentägige, Anm. K. Bl.] Aufenthalt⁹ mit seinen „Diners und Soupers“, Besichtigungen und Wiedersehen mit Schulkameraden.

Unter den Gästen der „Nordischen Woche“ war auch Arnold Brecht, der es für möglich hält, bei dieser Gelegenheit mit Thomas Mann gesprochen zu haben¹⁰. Als einer der Schulkameraden, wenn schon nicht aus einer Klasse, aber doch als Schüler des Katharineums? Oder vielleicht bei einem der erwähnten Diners oder Soupers? Immerhin war Arnold Brecht offizieller Vertreter der Reichsregierung¹¹ und könnte an dieser oder jener Veranstaltung teilgenommen haben. Angesichts der geschilderten Bemühungen Brechts um eine Steigerung des Ansehens der Republik kann man mit Sicherheit von einer Aussprache der beiden über dieses Thema ausgehen. Wenn Brecht den ihm unbekanntem Gerhart Hauptmann „ungeniert“ darauf ansprach, dann doch erst recht den ihm bekannten Thomas Mann.

Im Oktober kam es zu einer Regierungskrise. Der Völkerbund beschloss am 10. Oktober entgegen dem Ergebnis einer Volksabstimmung die Teilung Oberschlesiens und Abtretung des Industriegebiets Ostoberschlesien an Polen. Das führte zum Zerfall der Regierungskoalition und

zum Rücktritt des Reichskanzlers Wirth. Allerdings bildete er auf Veranlassung des Reichspräsidenten Ebert am 26. Oktober ein neues Kabinett, in das er den Lübecker Gustav Radbruch als Justizminister und den Kollegen Arnold Brechts aus der Reichskanzlei Adolf Köster zum Innenminister berief. Außenminister wurde nach einigem Zögern – er hatte seiner Mutter wegen der allgegenwärtigen Drohungen versprochen, kein Ministeramt zu übernehmen – im Februar 1922 Walther Rathenau.

Der neue Innenminister Köster forderte Arnold Brecht auf, mit ihm ins Innenministerium zu wechseln und betraute ihn im Rang eines Ministerialdirektors mit der Leitung der staatsrechtlichen Abteilung I, zu deren umfangreichen Kompetenzen auch die Öffentlichkeitsarbeit für die Republik und die Verfassung gehörte. Ein jährlicher „Reichskalender“ wurde geschaffen¹², „dessen historische Angaben zu den einzelnen Kalendertagen die Geschichte der deutschen Freiheitsbewegung besser berücksichtigen [sollte] als andere Kalender das taten, auch geschichtliche Sonderuntersuchungen zu fördern.“¹³ Auch gehörte die Gestaltung eines Verfassungstages weiter zu den Aufgaben Brechts in seiner neuen Position, ebenso wie die Gewinnung Prominenter für Bekenntnisse zur Republik. Das alles war ganz im Sinne des Innenministers Köster und seines seit Januar 1922 für ihn tätigen persönlichen Adjutanten Regierungsrat Hans Simons.¹⁴

„Noch im Jahre 1922 gelang es, Thomas Mann zu seiner ersten großen öffentlichen Stellungnahme zugunsten der Demokratie in seinem berühmt gewordenen Vortrag in der Philharmonie zu gewinnen.“¹⁵ Diese Bemerkung in der Autobiographie Arnold Brechts veranlasste den Historiker Paul Egon Hübinger zu einer Rückfrage an den Autor; und er erhielt unter dem 17. August 1966 folgende Auskunft: „Zusammen mit dem damaligen Reichsinnenminister Dr. Köster und wohl auch mit Dr. Edwin Redslob und Dr. Hans Simons habe ich Ende 1921 und Anfang 1922 mehrfach erörtert, ob es nicht möglich ist, Thomas Mann zu einem öffentlichen Bekenntnis für die Republik zu gewinnen. Wir haben beschlossen, den Versuch zu machen. Ich erin-

mere mich daran, daß er ausgeführt wurde, habe aber vergessen wie das geschah. Ich glaube nicht, daß ich selbst damals an ihn geschrieben habe. Ich mag mit ihm auf der Nordischen Woche in Lübeck Ende 1921 gesprochen haben ... Wahrscheinlich war es Dr. Köster selbst, der direkt oder indirekt mit Mann den Faden angeknüpft hat, der zu der von uns gewünschten Kundgebung führte. Wir haben nicht Mann zu einer Sinnesänderung veranlaßt, sondern wie ich überzeugt bin, nur eine offene Tür eingestoßen. Mann war von sich selbst aus reif zu dieser Kundgebung und nahm nur deshalb die Anregung willig auf“.¹⁶

Diese Schilderung des damals fast fünfzig ereignisreiche Jahre zurückliegenden Vorgangs ist erkennbar ungenau. Die „Nordische Woche“ in Lübeck fand nicht Ende 1921, sondern Anfang September statt, die Republik-Rede hielt Thomas Mann in Berlin nicht in der Philharmonie, sondern im Beethoven-Saal. Brecht konnte sich zugegebenermaßen nicht erinnern, ob er nicht vielleicht schon in Lübeck mit Thomas Mann über ein Bekenntnis zur Republik gesprochen oder nach den Erörterungen im Ministerium ihm dazu geschrieben habe. Dafür allerdings spricht einiges. Arnold Brecht und Thomas Mann kannten einander persönlich. Sie waren sich 1904 bei dem „unvergesslichen Wirt namens Mütze“ in Göttingen¹⁷ und 1921 während der „Nordischen Woche“ in Lübeck begegnet. Als Lübecker aus dem gleichen sozialen Umfeld und mit gleichem Schulhintergrund hatten sie keine hohen Kommunikationshürden zu überwinden. Warum unter diesen Umständen der Minister selbst einen Brief geschrieben oder sonstwie „den Faden angeknüpft“ haben soll anstatt das seinem zuständigen Abteilungsleiter Brecht erledigen zu lassen, ist nicht ersichtlich, umso weniger, als Arnold Brecht im Anschluss an die Republik-Rede mehrfach schriftlich an Thomas Mann herangetreten ist, um diesen um Unterstützung bei wich-

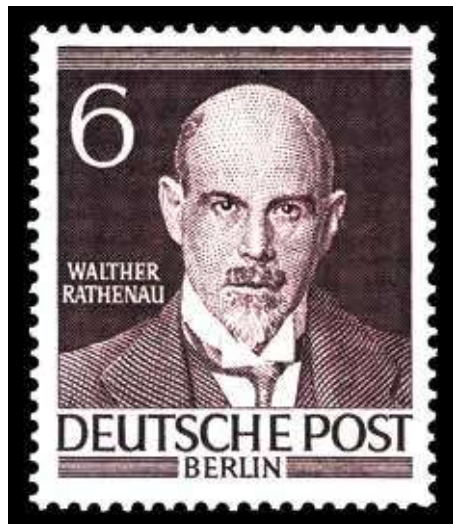


MARKS
IMMOBILIEN SEIT 1989

Unabhängige und freundliche Kompetenz aus Lübeck für Lübeck. Wir verkaufen auch Ihre Immobilie. Sprechen Sie uns an.

T 0451/3 22 66
www.marks-immobilien.de





Walther Rathenau, Briefmarke aus der Serie „Männer aus der Geschichte Berlins“, 1952 (Foto © DBPB, gemeinfrei)

tigen Fragen zu bitten. Leider sind diese Anfragen nicht erhalten, wohl aber einige Antworten Thomas Manns. Arnold Brecht hatte als Herausgeber Anfang 1923 Thomas Mann um einen Beitrag für den erwähnten „Reichskalender“ gebeten. Unter dem 2. Juni 1923¹⁸ schrieb „Dr. Thomas Mann, München, Poschingerstr. 1“ dem „sehr verehrten Herrn Ministerialdirektor“ seinen Dank für dessen „liebenswürdige Worte, die mich ehren und erfreuen“ [diese Worte hätte man gern gelesen! Anm. K. Bl.]. Leider könne er dessen Bitte um einen Beitrag für den „Reichskalender“ wegen anderer Verpflichtungen und aus Termingründen nicht erfüllen. Er schlug stattdessen vor, den „Hauptteil der Ansprache, die ich bei der hiesigen Rathenau-Feier gehalten, in den Kalender aufzunehmen [...] Ich wäre stolz, wenn die Rede der Verbreitung durch den Reichskalender würdig befunden würde“.

Thomas Mann dachte an die Rede Geist und Wesen der Deutschen Republik (Rathenau-Gedenkrede), die er am 24. Juni 1923, dem ersten Jahrestag der Ermordung Walther Rathenaus, vor der Arbeitsgemeinschaft republikanischer Studenten in München gehalten hatte.¹⁹ Darin nahm er auch Gedanken aus dem Vortrag zu Goethe und Tolstoi sowie aus der Rede Von Deutscher Republik wieder auf und wiederholte und verstärkte sein Bekenntnis zur Republik, dem er eine weitere Verbreitung wünschte. Der Beitrag hätte den Wünschen Arnold Brechts und dem Programm des „Reichskalenders“ entsprochen, doch wurde dieser mit dem Jahrgang 1924 eingestellt.

Um die Jahreswende 1925/1926 wandte sich Arnold Brecht erneut an Tho-

mas Mann, diesmal mit der Bitte, einen Aufruf von Akademikern zu unterzeichnen.²⁰ Thomas Mann nannte den Plan eine offenbar gute Sache „und unter der Voraussetzung, dass auch nur ein Teil der Aufgeforderten unterschreibt“, wolle er sich gern anschließen.²¹ Auch dieses Beispiel spricht dafür, dass es Arnold Brecht war, der 1922 den Kontakt zu Thomas Mann hergestellt, „den Faden angeknüpft hat, der zu der gewünschten Kundgebung geführt hat“.

Der Mord an Walther Rathenau am 24. Juni 1922 veranlasste besonders Arnold Brecht als Verantwortlichem im Innenministerium zu sofortigen Maßnahmen zum Schutz der Republik. Er konnte nach Empfang der Todesnachricht sich „nicht langen Meditationen hingeben.“²² Er entwickelte gesetzliche Regelungen für erweiterte Abwehrmöglichkeiten des Staates, eine Notverordnung und, ihr folgend, das Gesetz zum Schutz der Republik vom 21. Juli 1922.

Die Trauerfeier für Rathenau am 27. Juni im Sitzungssaal des Reichstagsgebäudes gestaltete er mit Edwin Redslob und Hans Simons zu einer würdigen, „publikumswirksamen“ Demonstration der Republik. Der Senat der Freien und Hansestadt Lübeck hatte einen Kranz „Eichenlaub mit einem Tupf gelber Rosen mit weiß-roter Schleife“ wirkungsvoll auslegen lassen.²³ Redner waren der Reichspräsident Ebert und ein Vertreter des Reichstages.²⁴ „Ganz offensichtlich war es Brecht und Simons gelungen, dem Staat ein sichtbares Antlitz zu verleihen und zu beweisen, dass auch die Republik ein patriotisches Pathos ausstrahlen konnte.“²⁵ Frau Mathilde Rathenau, die Mutter Walther Rathenaus, nahm an der Feier teil und bedankte sich am 1. Juli bei Innenminister Köster für die „eindrucksvolle Feier“ und bat ausdrücklich, „Herrn Ministerialdirektor Brecht und Herrn Dr. Simons herzlichen Dank zu sagen für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit.“²⁶

Es ist nur eine – allerdings naheliegende – Vermutung, dass Arnold Brecht bei seinen intensiven Vorbereitungen der Trauerfeier auch an Thomas Mann gedacht und ihn um Teilnahme oder gar einen Beitrag zu der „Demonstration der Republik“ gebeten haben könnte. Aber „wegen anderer Verpflichtungen und aus Termingründen“ hätte Thomas Mann einer solchen Bitte wohl nicht entsprechen können, umso weniger, als es um wenige Tage bis zur Feier ging. So erwähnt Thomas Manns erste schriftlich überlieferte Reaktion auf den Rathenau-Mord nur den

„schweren Choc“ und die Absicht, die geplante Festrede zu Gerhart Hauptmanns 60. Geburtstag zu nutzen, der Jugend, die auf mich hört, ins Gewissen zu reden²⁷, oder, wie es wenig später (und ganz im Sinne Arnold Brechts!) heißt, zu versuchen, „der Jugend die Republik schmackhaft zu machen.“²⁸

Das ist der Kern der Gerhart Hauptmann gewidmeten Rede Von Deutscher Republik vom 13. November 1922. Sie klang aus mit dem Hoch-Ruf: Es lebe die Republik!

Anmerkungen:

- ¹ 11.-14. Auflage 1919.
- ² Jahrgang 1923 S.186. Siehe den Band *Faksimile Querschnitt Kladderatsch* Scherz Verlag 1965.
- ³ Arnold Brecht *Aus nächster Nähe* Stuttgart 1966, im Folgenden zitiert als Brecht I S. 370.
- ⁴ Brecht I S. 342.
- ⁵ Brecht I S. 362. Zum „Verfassungstag“ siehe meinen Beitrag in *Lübeckische Blätter* 2020 S.138-142, Nachdruck in: *Jahrbuch für Juristische Zeitgeschichte* 2020/2021 S. 238-245.
- ⁶ Vgl den Erinnerungsartikel von Reimer/Waldhoff *FAZ* 23.8.2021; ferner Brecht I S. 365 ff.
- ⁷ Dazu im Einzelnen *Festschrift Nordische Woche Lübeck 1.-11.Sept.1921*
- ⁸ Der Vortrag in *GKFA (Essays II)* 15.1, S. 376-420. Die vorgenannte Festschrift S. 38-43 enthält den Beitrag von Thomas Mann *Freiheit und Vornehmheit* als erste Teilveröffentlichung von *Goethe und Tolstoi* überhaupt. Der Text ist im Essay *Goethe und Tolstoi* von 1925 als Kapitel 11 enthalten, *GKFA* 15.1, S. 850-858.
- ⁹ Tgb. 17.IX.21 S.545. Auch in seinen Kartengrüßen vom 5. und 29.9. an Ernst Bertram erwähnt Thomas Mann den herzlichen Verlauf des Vortrags und die sehr freundlichen Eindrücke in *Lübeck Briefe Bertram* S. 103.
- ¹⁰ Vgl. seinen Brief vom 17.8.1966 an Paul Egon Hübinger in Paul Egon Hübinger *Thomas Mann, die Universität Bonn und die Zeitgeschichte* München Wien 1974 S. 84 Anm. 202.
- ¹¹ Brecht I S. 476
- ¹² „Der Reichskalender wurde vom Verlag für Politik und Wirtschaft in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium des Innern herausgegeben. Verantwortlich für die Herausgabe des ohnehin nur in den Jahren 1923 und 1924 erschienenen Reichskalenders war der damalige Ministerialdirektor Dr. Arnold Brecht“.(Auskunft des Bundesarchivs vom 30.10.2014).
- ¹³ Brecht I S. 439.
- ¹⁴ Philipp Heß *Ein deutscher Amerikaner. Der kosmopolitische Demokrat Hans Simons* Göttingen 2018 S.39. Simons und Brecht wurden lebenslange Freunde und im Exil Kollegen an der New School of Social Research - University in Exile in New York.
- ¹⁵ Brecht I S. 441.
- ¹⁶ Hübinger S. 84 Anm.202, siehe oben Anm.10.
- ¹⁷ Darüber mein Beitrag in *Thomas Mann Jahrbuch* Band 24 (2011) S. 9-23.
- ¹⁸ Die Datumsangabe ist unrichtig. Der zweiseitige eigenhändige Brief ist am 2.Juli geschrieben, wie sich aus der Erwähnung der Rathenau-Gedenkrede ergibt, die Thomas Mann erst am 24. Juni 1923 hielt.
- ¹⁹ *GKFA (Große Kommentierte Frankfurter Ausgabe)* 15.1, S.677, dort unter dem Titel *Gedenkrede auf Walther Rathenau*.
- ²⁰ Worum es sich bei dieser Aktion handelte, ist nicht geklärt. Gerhart Hauptmann, der ebenfalls angeschrieben war, beantwortete „Ihre Frage: Sind Sie bereit, (dem Bunde) beizutreten und zu unterzeichnen, wenn alle die obengenannten das

Nutzen Sie, die zurzeit guten Marktchancen für einen Verkauf.
Wir suchen im Großraum Lübeck-Ostsee.

- Eigentumswohnung
- 1-Familienhaus
- Altbauvilla
- Mehrfamilienhaus
- Wohn- u. Geschäftshaus
- Bau-/Abrissgrundstück

SCHULTHEISS[®]
immobilien management . IVD
fon 0451 . 388 790
mobil 0171 . 230 88 10
info@schultheiss-ivd.de

RDM
ivd

gleiche tun? Mit „Ja“ und schlug vor, die geplante Vereinigung „unabhängiger Akademiker“ zu nennen (Brief vom 26. Januar 1926 an Arnold Brecht).

²¹ Maschschr. Brief vom 3. Februar 1926 an Arnold Brecht.

²² Brecht I S. 386.

²³ Ahrens *Der Rathenau-Mord 1922 und die Änderung Lübecker Straßennamen* in Zeitschrift für Lübeckische Geschichte Band 97 (2017) S. 237-250, hier S. 239.

²⁴ Eindrucksvolle Berichte über die Feier von Graf Harry Keßler (bei Brecht I S. 386) und Redslob (bei Heß S. 42) bestätigen einen glanzvollen Verlauf.

²⁵ Heß S. 42.

²⁶ Brief bei Brecht I S. 509

²⁷ Brief an Ernst Bertram vom 8.7.1922 GKFA 22 S. 440.

²⁸ Brief an Ernst Bertram vom 23.8.1922 GKFA 22 S. 444.

Chronik Mai

Von Doris Mührenberg

1. Die Fluglinie Sundair startet vom Flughafen Lübeck mit einer Linie nach Kreta, über den Sommer wird sonntags und dienstags geflogen. • In Travemünde wird die neue Freizeitanlage, ein Kletterpark, am Kalvarienberg eröffnet. • Auf der Walli wird wieder das traditionelle Maifest gefeiert. • Demonstrationzug des DGB durch die Innenstadt unter dem Motto „GeMAInsam Zukunft gestalten“. Eine zweite Demonstration findet unter dem Thema „Am 1. Mai auf die Straße! Klimakrise? Aufrüstung? Pflegenotstand? Preissteigerung? – Nicht auf unserem Rücken!“ statt. • Die Aufräumarbeiten und Untersuchungen auf der Freilichtbühne wegen eines Anschlags, vermutlich mit Buttersäure, dauern an. Der geplante Auftritt der Außenministerin Annalena Baerbock und der Landesspitzenkandidatin der Grünen, Monika Heinold, konnte am Sonnabend wegen dieses Anschlags nicht stattfinden. • Die Gruppe „Müllwandern in Lübeck“ und die Surfrider Lübeck befreien die Stadt von Unrat, Hauptaugenmerk sind diesmal Zigarettenkippen, das Ergebnis liegt bei ca. 12.5000 Stummeln.

2. Das mobile Blutanalyzelabor für den Rettungsdienst „mobOx“ mit dem Forscherteam von der TH Lübeck, Benjamin Kern, Reza Behroozian, Till Böhme, Nils Roedel und Prof. Dr. Stefan Müller, wird über zwei Jahre mit einer Gründungsförderung in Höhe von 922.000 Euro vom

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert.

3. Der VfB Lübeck gewinnt gegen Hannover 96 II mit 3:1. • 500 Erstwähler*innen im Kolosseum stellen den sechs Kandidaten der Landtagswahl Fragen bei der Wahlarena. • Überfall auf eine Spielhalle in Marli. • Bei Remondis, dem Recyclingunternehmen „Bei der Gasanstalt“, brennen Batterien, Warnung vor giftigem Rauch als Vorsichtsmaßnahme.

4. Für sein Projekt „Das Holstentor steht Kopf“ baut der Künstler Martin Streit vor dem Holstentor seine Lichtkammer mit der Camera obscura auf (siehe auch LBI 11, 166).

5. Es werden 229 neue Corona-Infektionen in Lübeck gezählt, die Inzidenz in Lübeck sinkt von 944,7 auf 879,8. • Die Schifferbrüder vergeben ihren ersten Förderpreis an Clara Antonie Weimer.

6. Der VfL Lübeck-Schwartau spielt gegen den ASV Hamm-Westfalen 32:32. • 400

Anhänger*innen der „Fridays for Future-Bewegung“ demonstrieren für ihre Ziele. • Das 30. Brahms-Festival findet unter dem Motto „Fantastisch“ in Lübeck statt. • Die Staatsanwaltschaft stellt ein Verfahren gegen Winfried Stöcker wegen Verimpfung seines noch nicht zugelassenen Impfstoffs „Lubeca Vax“ bei Mitarbeiter*innen und im Familienkreis ein. In einem zweiten Verfahren wird noch weiter ermittelt. • Es verstirbt im Alter von 83 Jahren Prof. Dr. Dr. Helmut von Domarus, von 1991 bis 2004 Direktor der Klinik für Kiefer- und Gesichtschirurgie am Lübecker UKSH, er prägte die Klinik über viele Jahre als Oberarzt, Hochschullehrer und Direktor.

7. Der VfB Lübeck gewinnt gegen den SV Werder Bremen II mit 1:0. • In den Bootshallen am Travemünder Baggersand



Ausbildung für Ihr Kind oder Enkel?

Wir bieten 7 Ausbildungsberufe im Handwerk und Verwaltung

www.wascher-karriere.de